

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.

Inserate  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 Kr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 56 Kr.  
Halbjahr 48 Kr.  
Vierteljahr 24 Kr.  
Durch die Post bezogen  
jährlich 48 Kr.  
mehr.

## Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welheim.

Samstag,

Nro. 11.

26. Januar 1856.

### Amthche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung der K. Regierung des Zart-Kreises, betreffend die Vornahme einer Prüfung der Kandidaten für Mühlshauer-Stellen.

Im Laufe des heurigen Frühjahres wird bei der unterfertigten Kreis-Regierung, falls sich Kandidaten aus dem Zart-Kreise melden, eine Prüfung für Mühlshauer-Stellen stattfinden.

Es haben demgemäß diejenigen, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, ihre mit den erforderlichen Zeugnissen, insbesondere auch über ihr Bürgerrecht, zu belegenden Gesuche spätestens bis zum 28. Februar d. J. dem ihnen vorgesetzten Oberamte zu übergeben.

Die Oberämter haben diese Meldungen ohne Verzug hieher einzusenden.

Elwängen, den 18. Januar 1856.

K. Kreis-Regierung. Schumm.

#### Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Obstbaulehrlingen.

In dem bevorstehenden Frühjahre werden wieder 10 junge Leute, die sich Kenntnisse und Fertigkeiten in der Obstbaumzucht erwerben wollen, zum praktischen Unterricht hier aufgenommen. Die Lehrlinge haben unter Leitung und Weisung des Garteninspektors die ihnen anzuweisenden auf ihre Belehrung berechneten Arbeiten zu verrichten und erhalten dadurch hinreichend Gelegenheit, in der Anpflanzung von Baumgütern, der Pflege und Erhaltung älterer Bäume, der Erziehung junger Bäume in der Obstbaumschule, in den verschiedenen Veredlungsarten, dem Baumschnitt u. s. w. sich so weit zu unterrichten, daß sie bei Eifer und Fleiß dahin gelangen können, alle diese Arbeiten selbstständig vorzunehmen. Nebenbei erhalten sie einen populären theoretischen Unterricht in der Obstbaumzucht; namentlich werden sie an Regentagen durch Aufgaben, durch Lesen pomologischer Bücher re. beschäftigt. Die Dauer des Unterrichts beträgt im Frühjahre 2 Monate und während des Sommers (um Deculiren zu erlernen) circa 8 Tage. Den Aufwand für Wohnung und Kost haben die Lehrlinge selbst oder ihre Absender zu bestreiten. Es wird jedoch von Seite des Instituts Sorge getragen, daß sie Beides für die billigsten Preise erhalten. Jeder muß 1 Veredlungsmesser, 1 Baumsäge, 1 Spaten und 1 Felghaue sich anschaffen. Dagegen erhalten sie nach Abzug der ersten 14 Tage für ihre Arbeit täglich 12 Kr. Lohn. Ueberdies wird ein Staatsbeitrag von je 15 fl. aus der Kasse der K. Centralstelle für die Landwirtschaft zugesichert. Von den Aufzunehmenden wird vorausgesetzt, daß sie ordentlich lesen und schreiben können, und daß sie in Gärten oder Weinbergen oder wenigstens auf dem Felde zu arbeiten gewöhnt sind. Hierüber, sowie über einen unbescholtenen Ruf haben sie sich auszuweisen. Indem man nun auf diesen Unterricht die landwirthschaftlichen Vereine und Gemeindebehörden aufmerksam macht, wird zur Anmeldung Frist bis zum 15. Februar d. J. anberaumt.

Hohenheim, den 17. Januar 1856.

K. Instituts-Direktion. Walz.

#### G m ü n d. — An sämtliche Orts-Vorsteher des Bezirks.

Das erst kürzlich von Eugen Schmidlin im Druck herausgegebene Werk:

„Die bürgerliche Rechtspflege der Orts-Obrigkeiten,“

wurde einer Prüfung unterworfen und gefunden, daß es die allgemeine Grundsätze über das Verfahren in Rechtsachen vor den Orts-Gerichten auf eine kurze und gemeinfaßliche Weise darstellt, und daß es zur Anschaffung sämtlicher Orts-Gemeinden wohl empfohlen werden darf.

Das Oberamtsgericht ist daher erbötig, die Anschaffung dieses Werkes, welches ohne das Porto auf 28 Kr. zu stehen kommt, durch die Verlags-Buchhandlung denjenigen Orts-Vorstehern zu ermitteln, welche sich binnen 15 Tagen mit einem dießfälligen Ansuchen hieher wenden.

Den 21. Januar 1856.

K. Oberamtsgericht. Römer.

#### G m ü n d. — Zusammenstellung der von den hiesigen Polizei-Offizianten vom 1. Januar bis letzten Dezember 1855 gemachten Verhaftungen und polizeilichen Anzeigen.

Es wurden verhaftet und angezeigt: wegen Straßenraub 1, Körper-Verletzung 5, Widersehung 1, Betrug 3, Diebstahl 32, Defertion 1, Diebshehlerei 3, Unterschlagung 1, Landstreicherei 42, Vagieren 26, Waldereß 3, Mofie 2, Bettel 85, Polizei-Vergehen 125, zusammen 330.

Den 5. Januar 1856.

Stadtschultheißenamt. — Kohn.

Forstamt Lorch.  
Revier Gmünd.  
Holz-Auffstreichs-Verkauf im  
Staatswald Tannwald bei  
Waldstetten.



Am Montag den 4. Febr. d. J. werden versteigert:

Tannen-Sägholz, 16 — 48' lang, 12 — 20" m. D., 47

Stämme; Bauholz, 60' lang, 5 — 10" Meß, 19 Stämme, Scheiter 7 1/2 Klafter, Prügel 18 Klafter.

Zusammenkunft Früh 9 Uhr im Schlag. Der Verkauf selbst bei ungünstiger Witterung hernach im Gasthof zum Lamm in Waldstetten.

Lorch, den 23. Jan. 1856.  
Königl. Forstamt.  
Dietlen.

Forstamt Lorch.  
Revier Kaisersbach.  
Holz-Auffstreichs-Verkauf im  
Staatswald Spielwald.



Am Donnerstag den 7. Februar d. J. Früh 10 Uhr

werden in der Krone zu Kirchensirnberg versteigert:  
Tannen-Säghölze, 16 — 64'

lang, 10 — 13" m. D., 32 Stück; Scheiter 7 Klafter, Prügel 46 1/2 Klafter, Abholz 4 3/4 Klafter.

Zum Vorzeigen des Holzes ist der betreffende Gutts-Waldschütz am Verkaufstag Früh 8 Uhr auf dem Spielhof zu treffen.

Lorch, den 24. Jan. 1856.  
Königliches Forstamt.  
Dietlen.]



G m ü n d.  
Am Mittwoch den 30. d. M.  
Vormittags 9 Uhr  
wird der Düngeer von den Pferden  
der königlichen Artillerie aus den  
Stallungen innerhalb der Stadt  
im öffentlichen Aufstreich verkauft,  
wozu Kaufs-Liebhaber hieher ein-  
geladen werden.  
Den 25. Jan. 1856.  
Stadtpfleger.  
Hahn.

H e u b a c h.  
Gerichts-Bezirks Gmünd.  
Fahriß-Verkauf.  
Aus der Verlassenschaftsmasse  
der Caspar Ziegler's Wittve  
von hier wird am  
Donnerstag den 31. d. M.  
von Morgens 8 Uhr an  
gegen baare Bezahlung verkauft:  
Heu . . . . . 130 Centner,  
Stroh . . . . . 20 Centner,  
1 Wagen voll ungedroschenen  
Saamenklee;  
sodann:  
Dintel . . . . . 20 Scheffel,  
Haber . . . . . 15 Scheffel,  
2 aufgemachte Wägen,  
2 Pflüge und 2 eiserne Eggen,  
Bretter von Kirschbäumen und  
eichene Dielen.  
Den 24. Jan. 1856.  
Waisengericht.  
Der Vorstand:  
Stadtschultheiß Merz.

**Vermischte Anzeigen.**

G m ü n d.  
**Liederkranz.**  
Morgen Abend um  
4 Uhr allgemeine Un-  
terhaltung bei Kaffe-  
tief Köhler.  
Der Ausschuss.

G m ü n d.  
Nächsten Sonntag wird im  
Gasthaus zum Hahnen die  
**St. Sebastians-Beche**  
abgehalten, wozu höflich einladen  
Die Pfleger.

G m ü n d.  
**Dankfagung.**  
Für die allgemeine und  
liebvolle Theilnahme, der  
während der siebenwöchi-  
gen Krankheit unseres theu-  
eren Gatten, Vaters und  
Bruders, des seligen Oberlehrers

L. Haug, dem Kranken und den  
Seinigen so trostreich war, sowie  
für die zahlreiche Begleitung des  
Entschlafenen zu seiner letzten  
Ruhestätte drücken wir unsern in-  
nigsten Dank aus.  
Die trauernde Wittve  
mit ihren sechs Kindern.  
Der Bruder:  
Reallehrer Haug in Rottenburg.

G m ü n d.  
Diejenigen Personen, welche  
von dem verstorbenen Oberlehrer  
Haug Bücher ic. in Händen  
haben, werden hiemit höflichst er-  
sucht, dieselben zurückgeben zu  
wollen.

G m ü n d.  
Einen guten Haushund  
verkauft  
Pfisterer zum Hahnen.

G m ü n d.  
Einzöllige Pappelholz-Bretter  
suchen zu kaufen  
Ditt u. Comp.

G m ü n d.  
Diejenigen Herrn, welche sich  
am Fastnachts-Dienstag an der  
**großen Maskeade**  
noch theilnehmen wollen, wollen sich  
gefälligst nächsten Montag Abends  
8 Uhr bei Herrn Speisewirth  
Fischer einfinden.  
Den 25. Jan. 1856.  
Die Direktion.

G m ü n d.  
**Klee-Saamen**  
kauft  
Mar Weitmann  
in der Pfeiffergasse.

G m ü n d.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
Einen mit den nöthigen Vor-  
kenntnissen versehenen jungen Men-  
schen, welcher die Schreiberei er-  
lernen und sich für das Notariats-  
oder Verwaltungs-Fach ausbilden  
will, nimmt in die Lehre  
Rechts-Consulent  
Höckemayer.  
Den 23. Jan. 1856.

G m ü n d.  
Bei der Unterzeichneten ist fort-  
während gute Milch, Sauerkraut,  
Kartoffeln und Gemüse zu haben.  
Wittve Schreitmüller  
auf dem kalten Markt.

G m ü n d.  
Einen wohlherzogenen jungen  
Menschen, welcher eine gute Schule  
genossen hat, nimmt unter annehmb-  
baren Bedingungen in die Lehre  
Ch. Alldinger,  
Kunstgärtner auf der Villa.

G m ü n d.  
Auf Ostern nimmt einen Lehr-  
ling von Stadt oder Land  
F. Kay. Bulling,  
Goldarbeiter.


G m ü n d.  
Zwei Jahrgänge vom  
**Buch der Welt**  
(1854 und 1855), beide in gutem  
Zustande, wovon der eine elegant  
gebunden, hat um ganz billigen  
Preis zu verkaufen, wer? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.  
Bis Lichtmess sucht Jemand  
ein ordentliches Kindsmädchen.  
Näheres bei  
der Redaktion.

G m ü n d.  
Ein Brauknecht findet so-  
gleich Beschäftigung.  
Bei wem? sagt  
die Redaktion.

W e l z h e i m.  
Unterzeichneter kauft altes  
Kupfer und altes Messing

zu höheren Preisen, und nimmt  
zugleich einen Lehrlingen an,  
der entweder sogleich oder auf  
Ostern eintreten könnte.  
Den 23. Jan. 1856.  
Friedrich Klapp,  
Kupferschmid.

P l ü d e r h a u s e n.  
Wirthschafts-Eröffnung.  
  
Unter-  
zeich-  
neter  
beehrt  
sich hie-  
mit anzuzeigen, daß er seine Wirth-  
schaft mit guten Getränken aller  
Art, kalten und warmen Speisen  
eröffnet hat und an der Fattnacht  
den 5. Februar eine

**Mezelsuppe**  
bei demselben stattfindet, wozu  
höflichst einladet  
Lederer zum Hirsch.

S t e i n e b e r g.  
Zwisch-Aufkauf.  
Ich bin beauftragt eine größere  
Partie Zwisch zu Säcken anzu-  
kaufen. Bezahle hierfür best mög-  
liche Preise und bitte nun Ver-  
käufer sich an mich zu wenden.  
Kronenwirth Strobel.

**Egyptisch-Griechischer Banber-Salon**



im Saale des Gasthofs zum Ritter  
heute Samstag den 24. Jan. 1856  
**Große neue  
Produktionen**

aus dem Gebiete der geheimen Magie und  
natürlichen Zauberei gegeben von  
**F. Wetter-Nürnberg.**  
Erste Abtheilung:

**Mysterien**

der Geschwindigkeit. Unterhaltende physik-  
alische Sitzung. Behendigkeit, Täuschung und Geschicklichkeit.

Zweite Abtheilung:  
Der Albino Seetort als Sonnambule.

Dritte Abtheilung:  
**Produktionen der Pries- und Wunder-Tauben.**

Zum Schluß:  
Das Unsichtbarmachen einer Person.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Kassen-Öffnung 7 Uhr.  
J. Huber, Wetter-Nürnberg.

**Telegraphischer Bericht.**

Triest, 24. Jan. Konstantinopel, 14. Jan. Kertsch ist  
von den Russen bedroht. Ganz Oberarmenien fast bis zu Erze-  
rums Reichthum ist in russischer Gewalt. Die transkaukasische Er-  
pedition scheint aufgegeben. Trapezunt wurde der Mittelpunkt  
einer veränderten Operationsbasis. Dmer Pascha in Redut-Kale.  
Während der Abwesenheit der englischen Gesandtschaft in Teheran  
besorgt Murray's Geschäfte der Konsul Stevens interimistisch. Eng-  
lische Mission in Circassien gescheitert. Longward selbst von Berg-  
völkern ausgeraubt.

London, 23. Jan. Die W. Post hält es für authentisch,  
daß der russische Kaiser bereits nach der Krim Waffenruhe geboten  
habe, und betrachtet dies als Friedenswunsch, obwohl der Winter  
diese Ordre selbst übernommen hat.

**Gnaden-Geschenke.**

Seine königliche Majestät haben für die Restauration  
des Münsters in Ulm einen jährlichen Beitrag von 3000 fl. aus  
Höchst-Ihren Privatgeldern auf vier Jahre allergnädigst zu ver-  
willigen gerührt.



Die Eröffnung der ordentlichen Sitzungen des Schwurgerichtshofes zu Ellwangen im ersten Vierteljahr 1856 ist auf Montag den 18. Februar d. J., Morgens 9 Uhr, festgesetzt. Zum Präsidenten derselben ist Obertribunalrath Kern ernannt, zu dessen Stellvertreter Oberjustizrath Bürger.

Als Ort für die künftigen Friedenskonferenzen wird Dresden bezeichnet. Andere sprechen auch von Brüssel. Wiener Berichte behaupten, es seien von der französischen und der englischen Regierung an die Truppenbefehlshaber in der Krim bereits die Befehle zu Einstellung der Feindseligkeiten abgegangen.

Nach einer telegraphischen Depesche des St. A. aus St. Petersburg, hat die russische Regierung in ihrem offiziellen Organ, dem Journal de St. Petersburg, sich dahin ausgedrückt, sie habe Angesichts allgemeiner europäischer Wünsche durch nebensächliche Verhandlungen das Versöhnungswerk nicht verzögern wollen, und sie hoffe Anerkennung für ihre Mäßigung zu erhalten.

**Oesterreich.** Wien, 21. Jan. Die hiesige Diplomatie ist bereits ungemein thätig mit den Vorbereitungen zu den eventuellen Konferenzen, und es verlautet, daß der Waffenstillstand unter folgenden Bedingungen beantragt wurde: „Wenn bis zum Frühjahr der Frieden noch nicht hergestellt ist, so wird die verbündete Flotte wohl abermals in die Ostsee eindringen, aber während der Dauer der Unterhandlungen nicht über Gothland hinausgehen. In der Krim bilden die Tschernaja und die zwei großen Bässe ins Baidarthal die Demarkationslinie. Hinsichtlich Kinburn, Eupatoria, Kertsch und des asiatischen Kriegsschauplatzes haben sich die gegenseitigen betreffenden Feldherren untereinander in's Einvernehmen zu setzen.“

**Frankreich.** Paris, 22. Jan. Die „Independ. Belge“ behauptet, daß in allen maßgebenden Circeln jetzt die Ueberzeugung Platz gegriffen, daß dem Frieden ernstliche Hindernisse nicht mehr entgegenstehen. Beim Ballfest der Prinzessin Mathilde verläugnete der Kaiser seine große Zufriedenheit darüber nicht. — Die bloßen Friedenschhoffnungen haben bereits einen ungläublichen Aufschwung der Geschäfte herbeigeführt, so soll die Nachfrage nach Grund und Boden in Algier seit einigen Tagen eine fabelhafte Höhe erreicht haben. (N. Allg. Z.)

Paris, 22. Jan. England fühlt, daß es den Verpflichtungen seiner politischen Position bislang nicht genügt hat. Im heurigen Sommer wollte man's angeblich zeigen, welche gewaltige Kräfte man besaß. Die Engländer haben, mit welchem Recht, wollen wir dahingestellt sein lassen, wirklich von der dießjährigen baltischen Campagne erwartet, daß sie das wiederherstellen sollte, was bisher von Englands Ruhm verloren gegangen. Da ihnen Niemand auf's Wort glauben wird, was sie alles erringen haben würden, sondern die Geschichte nur Notiz von dem nimmt, was wirklich geschehen, so ist die Mißstimmung in England wohl erklärlich. Die Friedensverhandlungen werden aber dadurch keinen Augenblick aufgehalten werden, die Entschlüsse des kaiserl. Cabinets sind bestimmt und unbeugsam. Als gewiß glaube ich Ihnen versichern zu können, daß der Kaiser Napoleon den Beitritt Preußens zu den Friedens-Conferenzen wünscht. Auf dem letzten Tuilleries-Ball sah man den Kaiser in eifriger Unterredung mit dem preuß. Gesandten, Hrn. v. Hassfeldt.

### Orientalische Angelegenheiten.

Die Berichte der englischen Blätter aus dem Lager von Sebastopol reichen bis zum 5. dieses, und ergeben sich zumest in Schilderungen des Winters und der Wintervergnügungen im Lager, wo die Soldaten sich Befestigungen aus Schnee bauen, um sie mit Schneebällen statt der Kugeln und mit Stangen statt der Bajonette zu erstürmen. Die Kälte hat seit dem 2. nachgelassen, und es wurde fortwährend an der Aufstellung neuer Hütten gearbeitet, denn noch immer lagerte ein großer Theil des Heeres unter Zelten, die sich namentlich dann als ungenügend erweisen dürften, wenn der Schnee zu schmelzen anfängt und die Frühjahrsstürme eintreten. Die Mühe, die es kostet, die Hüttenbestandtheile auf's Plateau des Lagers zu schaffen, war ungeheuer. Es hätte unter günstigeren Verhältnissen nicht mehr Arbeit erfordert, eine Stadt zu bauen, und in der That sieht man auch nicht wenig steinerne Häuser, die später einmal den Tataren zu Gute kommen werden. Auch von den Ställen haben viele steinerne Einfassungen und sind die meisten jetzt so vortreflich eingerichtet wie sich's nur wünschen läßt. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vollkommen, befriedigend, und

auch das Verhältniß der Betrunknen beträgt zur Masse nicht über ein halb Prozent per Tag, wobei freilich diejenigen nicht mitgerechnet sind, die dem Auge des Profosen verborgen bleiben. — Aus Erzerum schreibt man unter Anderem der Times vom 24. Dez.: Von Kars kommen noch fortwährend Nachzügler an. Sie sehen krank und elend, aber doch lange nicht so geistesverwirrt wie die ersten Antömmlinge aus, nachdem sie Zeit hatten, sich in den Dörfern auf dem Wege zu erholen. Wenn dem Gerüchte zu glauben ist, sind 1500 von den 6000 freigelassenen Rediffs im Schnee zu Grunde gegangen. Die türkischen Truppen, die seit Anfang des letzten Sommers auf Devr Buvurk kampirt hatten, sind endlich in der Stadt einquartirt worden, und es war auch höchste Zeit, daß es geschah, denn Tod und Krankheit hatten ihre Reihen zu lichten begonnen. Der Kommandirende, Selim Pascha, bleibt unter allen Umständen das Muster eines faulen, unfähigen, eigenwilligen Offiziers, und das einzige, was sich etwa zu seiner Entschuldigung sagen ließe, ist, daß die andern Pascha's nicht viel besser sind. Der Korrespondent zählt verschiedene, übrigens sattfam bekannte Mißbräuche auf, und spricht zum Schluß die Ueberzeugung aus, daß Erzerum wie Kars fallen müsse, wofür man nicht einen General mit einem tüchtigen Stab hinsende. Von General Williams und dessen Begleitern waren neuere Briefe angelangt. Sie erwarteten am 8. ihre Reise von Gumri nach Petersburg anzutreten, und würden mit großer Rücksicht behandelt.

### Bertram Morgenweg.

(Fortsetzung.)

Als der Bootsmann bald nach ihr eintrat, ließ er seine Blicke lange auf der herrlichen Erscheinung ruhen und senkte sie dann wie geblendet davon zu Boden — sie aber fuhr zusammen vor ihrem Anblick, daß es Alle bemerkten, die ihre Blicke wohlgefällig auf sie gerichtet hatten — und nun war sie noch einmal so schön durch dies Beben ihrer ganzen Gestalt, diesen strahlenderen Glanz ihrer Augen, diesen rothigen Verklärungshauer, der über ihr liebliches Antlitz sich ergoß. Sie bezwang ihre Verwirrung und setzte sich still auf ihren Platz obenan. Der Bootsmann setzte sich bescheiden an das untere Ende der Tafel. Er war ein schöner, kräftiger Mann, aber das unordentliche Haar und der wirre Bart, obwohl auch von einer wunderbar goldenen Farbe, gaben ihm ein etwas rauhes Ansehen, das seine schlechte Seemannskleidung noch vermehrte. Um seines angesehenen Herrn Willen und da er weit her kam, überhäufte ihn die Gäste aber alle mit Fragen, die er so gut unterrichtet und in so wohlgefestigten Worten beantwortete, dabei noch so vieles Lehrreiche und Wunderbare erzählte, daß Alle meinten, sich lange nicht so gut unterhalten zu haben.

Bei solchen heitern Gastmählern war es Gewohnheit der damaligen Zeit, daß die Gäste den Wein selbst bezahlten. Einer von ihnen sammelte das Geld ein und sandte dann einen Diener damit in das Weinhaus. Da nun der Gewohnheit gemäß die silberne Schaale zum Einsammeln herumgereicht ward und auch an den Bootsmann kam, wollte dieser nicht der Geringste sein und legte so viel auf, als alle Andern zusammen. Darüber verwunderten sich Alle und fragten nach seinem Namen. Er bat aber, sie möchten warten bis morgen Mittag, da wolle er sagen, wer er sei.

Mechthilde, die sich sonst immer zeitig aus dem Kreis der Gäste zu entfernen pflegte, blieb diesmal viel länger als sonst bei der Tafel und hörte den Reden des Bootsmanns mit strahlenden Augen zu, aber selbst sprach sie viel weniger als sonst, und wenn Jemand sie etwas fragte, vermochte sie nur mit gepreßter Stimme zu antworten. Da es endlich spät geworden, ging sie in ihr Kammerlein, fiel auf die Knie und betete:

„Vater im Himmel, o laß es keinen Traum, keine Täuschung sein!“

Dann warf sie ihre Kleider ab, denn es war ihr, als sei Alles zu eng und ihr Herz habe nicht mehr Raum zu seinem Schlagen. Aber es schlug auch dann so heftig fort, wie es noch niemals geschlagen. Sie seufzte und weinte und dann lächelte sie wieder.



Sie lehnte sich zum Fenster hinaus, damit die Luft vom Meere ihr Kühlung zuwehe und dann wieder warf sie sich in ihr Himmelbett, suchte den Schlaf und scheuchte ihn doch selbst wieder hinweg mit tausend Erinnerungen, Seufzern und Gebeten.

Als sie am Morgen aufstand, rief sie ihre Dienersinnen, um sie anzukleiden, aber während sie sonst die beste und geduldigste Herrin war und zufrieden mit allem Puz, den die Zosen ihr brachten und anlegten, war ihr heute lange Nichts recht, Nichts schön und zierlich genug. Der Koppspuß mußte immer wieder geändert werden und diese und jene Locke einen andern Schwung erhalten, bis Mechthilde endlich damit zufrieden war. Unter der reichen Kleiderpracht wählte sie lange, legte ein Gewand um das andere wieder an und ab, weil ihr keines genug gefiel. Die Mädchen sahen einander sich verwundert an, denn so hatten sie ihre Herrin noch nie gesehen — und es gab doch auch heute kein außerordentliches Fest, sondern nur ein Gastmahl im eigenen Hause, wie es wöchentlich mehrmals vorkam. Endlich war Mechthilde mit einem himmelblauen Kleid von schwerem Seidenstoff zufrieden, von dem die Zosen einstimmig versicherten, daß sie darin reizender aussähe als in jedem andern. So war die Mittagzeit herangerkommen, und sie ging in den Speisesaal.

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

Mehrere junge Herren trieben in dem Vorsaale einer Gerichtsstube ihr Gespött mit einem Bauern. Unter Anderem wollten sie ihn auch nöthigen, sich zu setzen, obwohl kein einziger Stuhl da war. Da sagte endlich der Bauer: „Meine Herren, hier ist's gerade, wie in meiner Tenne: da sind weder Stühle noch Bänke, aber desto mehr Flegel.“

**Am den großen Zauberer Wetter-Nürnberger.**

Wohl hörte ich schon viel  
Von einem Teufelspiel,  
Von delphischen Drafel  
Und höllischen Spektakel,  
Von Zauber und Magie —  
Doch glaubte ich es nie.  
Erst durch Wetter-Nürnbergers große Kunst,  
Der aus des Rebels Dunst  
Sich Körper schaffen kann,  
Sag ich zu glauben an,  
Und deine Zauberei  
Bracht mir den Glauben bei:  
Gibt's einen Teufel hier,  
So hast ihn Du in Dir!“

**Räthsel.**

Acht Schuh lang bald, wie kaum die größten Männer,  
Bald sichtbar nur durch ein Vergrößerungsglas,  
Bald Schwert, bald Säge, bald Symbol für Kenner,  
Bald Horn, bald Bein, bald Blattheil — was ist das?

Wer viele zeigt, will dir vielleicht gefallen,  
Wer dir sie weist, erregt dir Furcht vielleicht,  
Wer sie verlor wird oft nur kindlich lallen,  
Er hat den Kulm der Weisheit längst erreicht.

Will einer d'ran bei dir den Tastsinn üben,  
So wünscht er wohl zu wissen deinen Werth;  
Er wird vielleicht dir deine Laune trüben,  
Wenn er des Wissens allzuviel begehrt.

Ich aber hab' es heut für dich geschliffen,  
Will dich verwunden, wie du mir gethan,  
Und hast du halb mein Räthsel erst begriffen,  
So fühlt es dir wohl selber auf den Zahn.

Auflösung des Bilder-Räthsels in No. 8:  
„Neue Manier Häckerling zu schneiden.“

**Schorndorfer Frucht-, Brod- und Fleisch-Preise**

vom 22. Januar 1856.

Kernen	Wahrer Mittelpreis per	Scheffel	19 fl. 12 fr.
Roggen	"	"	fl. — fr.
Gerste	"	"	fl. — fr.
Haber	"	"	6 fl. 18 fr.
8 Pfund weißes Brod kosten			30 fr.
8 " schwarzes " "			28 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt			6 Loth.
1 Pfund ganzes Schweinefleisch			13 fr.
1 " abgezogenes ditto			12 fr.
1 " Schenfleisch			10 fr.
1 " Rindfleisch			9 fr.
1 " Kalbfleisch			8 fr.

**Frankfurter Kurs-Zettel vom 23. Jan.**

Pistolen	9 fl. 37—39 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 — 55—56 —
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 — 44—45 —
Händ.-Dukaten	5 — 32—33 —
20 Franken-Stücke	9 — 21—22 —
Engl. Souvereigns	11 — 45—47 —
Preuß. Kassenscheine	1 — 45 1/2 —
5 Franken-Thaler	2 — 20 1/4 — 3/4

**Summarische Uebersicht des Gmünder Fruchtmarktes.**

Im Jahr 1855 wurde in hiesiger Schranne verkauft:

Kernen	1,094 Scheffel	4 Simri um	23,158 fl. 4 fr.
Roggen	59 Scheffel	4 Simri um	843 fl. 16 fr.
Gerste	2,867 Scheffel	7 Simri um	37,414 fl. 16 fr.
Haber	173 Scheffel	3 Simri um	1,080 fl. 14 fr.
Weizen	6 Scheffel	3 Simri um	139 fl. 8 fr.
Hilfenfrüchte	28 Scheffel	5 Simri um	403 fl. 4 fr.
Mischling	25 Scheffel	5 Simri um	333 fl. 40 fr.

Summe . . . 4,255 Scheffel 7 Simri . . . 63,371 fl. 42 fr.

**G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 23. Januar 1856.**

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Zufuhr.		Gesammt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durch- schnitts- preis.		Wahrer Mittel- preis.		Niederster Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Eshl. per Eshl.	
	Eshl.	Er.	Eshl.	Er.	Eshl.	Er.	Eshl.	Er.	Eshl.	Er.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	—	—	36	1	36	1	36	1	—	—	18	56	18	32	17	28	670	5	—	—
Wäizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	15	—	53	3	65	3	42	7	22	4	12	32	12	16	12	—	526	32	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Häckerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	15	—	89	4	104	4	79	—	22	4	—	—	—	—	—	—	1196	3	—	—

Gevozen wurden 3 Eshl. Kernen: 288, 280, 272 Pfd. zu 840 Pfd. Durchschnittsgew. 280 Pfd. Schrankenmeister Weikmann.